

Mitteilungen des ELSTER familien-Verbandes

Oktober 2008

Ausgabe Nr. 106

**(1) Einladung zum Pfingsttreffen des Elster-Familien-Verbandes in Beeskow (Brandenburg)
vom 30. Mai bis 1. Juni 2009**

Liebe Mitglieder und Freunde des Elster-Familien-Verbandes,

Beeskow in Brandenburg wird wahrscheinlich nicht jeder von Euch auf Anhieb örtlich zuordnen können. Deshalb möchte ich der obigen Einladung zum Pfingsttreffen 2009 folgenden erläuternden Nachsatz anfügen:

**Vom Main an die Oder -
von Frankfurt nach Frankfurt.**

Hatte das diesjährige Elstertreffen die Großstadt Frankfurt am Main zum Mittelpunkt, so soll unsere nächstjährige Zusammenkunft unweit von Frankfurt an der Oder stattfinden und uns am Pfingstsonntag auch in diese namensgleiche Stadt führen.

Unser Tagungsort Beeskow liegt nur 30 km südwestlich von Frankfurt an der Oder und 100 km östlich von Berlin. Die Kreisstadt Beeskow blickt auf eine 750jährige Stadtgeschichte zurück und erstrahlt seit einiger Zeit wieder frisch restauriert in mittelalterlichem Gewande. Lag Beeskow mit seinem alten Siedlungskern schon in frühen Zeiten strategisch günstig auf einer Spreeinsel an einer wichtigen Ost-West-Handelsstraße, so ist es auch heute sowohl über die Autobahn A 12 (Berlin – Frankfurt) als auch per Eisenbahn sehr günstig zu erreichen. Und auch die Entfernung ist z. B. für unsere in Süd- bzw. in Südwestdeutschland wohnenden Mitglieder nicht größer als an die Nord- bzw. an die Ostsee, wo wir uns in den letzten Jahren zu Pfingsten trafen.

Zur Erläuterung, in welche Gegend wir uns in und um Beeskow begeben, dürfte auch noch folgender kleiner Ausflug in die Geschichte interessant sein:

Das Land östlich von Elbe und Saale war vor 1.000 Jahren auch von slawischen Stämmen bewohnt; Slawen und Germanen lebten hier also mit- und nebeneinander. Wer auf der Landkarte den Ort Beeskow gefunden hat, sieht darunter noch einen zweiten Namen vermerkt, nämlich „Bezkw“. Gleiches finden wir südlich hiervon in der Niederlausitz bis hin zur Oberlausitz (z. B. Bautzen/Budysin). Die in diesen Gebieten siedelnden Slawen waren die Wenden, deren Nachfahren hier noch heute als Volksgruppe mit besonderem Minderheitenstatus anzutreffen sind.

Brauchtum und Sprache werden auch heute noch gepflegt, was folglich auf Landkarten und zum Teil auch auf Ortsschildern deutlich wird. Zur DDR-Zeit wurde der Volksname „Wenden“ in „Sorben“ umbenannt, weil der Begriff „Wenden“ in der unmittelbaren Zeit davor abwertend verwendet worden sein soll.

Wir sehen also, dass uns ausgefallene Besonderheiten in und um Beeskow erwarten.

Und auch die Programmgestaltung unterscheidet sich, wie das bei uns ja so üblich ist, ganz entscheidend von der in der Metropole Frankfurt am Main. Diesmal liegt das Tagungshotel direkt am Marktplatz und auch die alternativ angebotenen Ausweichquartiere sind hiervon zu Fuß nur jeweils fünf Minuten entfernt. Die Hektik der Großstadt liegt uns diesmal fern; beim nächsten Pfingsttreffen soll es wieder einmal beschaulich zugehen. Und dennoch: Trotz dieser Zielsetzung bietet uns das Programm viel Abwechslung – Historie, Kultur und viel Natur, zu Lande und zu Wasser.

Und noch ein weiterer Aspekt erscheint mir von besonderer Bedeutung zu sein, nämlich der pekuniäre. Dieses Mal sollten sich insbesondere auch junge Familien angesprochen fühlen, denn neben dem Tagungshotel „Zum Schwan“ stehen im „Bootshaus Beeskow“ zehn schöne, moderne Doppelzimmer und darüber hinaus weitere, aber einfachere Zimmer mit vier und fünf Betten zur Verfügung.

Die günstigen Preise betragen:

- Im Hotel „Zum Schwan“, Berliner Straße 31, 15848 Beeskow, Telefon 03366 – 3398 – 0: Einzelzimmer mit Frühstück 50 €, Doppelzimmer mit Frühstück 70 €, Doppelzimmer plus Aufbettung mit Frühstück 93 € (wegen dieses Preises bitte noch einmal nachfassen).
- Im „Bootshaus Beeskow“, Familie Köppen, Uferstraße 18 D, 15848 Beeskow, unmittelbar an der Spree gelegen, Telefon 03366 – 26195: Doppelzimmer mit Frühstück in der ersten Nacht 51,50 €, ab der zweiten Nacht 44,50 €; Vier- und Fünfbettzimmer mit Frühstück in der ersten Nacht je Person 18 €, ab der zweiten Nacht je Person 14,50 €.
- Im „Restaurant Wasserwelt“, Spreeinsel 7, 15848 Beeskow, Telefon 03366 – 153 131: Appartement mit 54 qm für zwei Personen 50 € plus zwei Aufbettungen 9 €; Appartement mit 62 qm für vier Personen 65 € plus zwei Aufbettungen 9 €.

Für alle drei Unterkünfte liegen dem heutigen Mitteilungsblatt ausführliche Prospekte bei.

Neben den günstigen Übernachtungspreisen sind auch Essen und Trinken in Brandenburg noch preiswert. Anders als in Frankfurt am Main wird es bei den gemeinsamen Mittag- und Abendessen ausnahmslos die Möglichkeit der Wahl zwischen mehreren Essen geben, in der Regel werden die Essen à la carte angeboten. Und auch die Umlagen für die ausgewählten Besichtigungen fallen nicht ins Gewicht.

Unser Ausrichter Horst Elster hat zur Einstimmung auf das Pfingsttreffen 2009 in Beeskow eine Reihe sehr informativer Ortsprospekte besorgt und für diejenigen, die die Zeit unserer Zusammenkunft noch um einige Tage verlängern möchten, auch noch Unterlagen mit Tipps für Besichtigungen im Umfeld von Beeskow. Wer über diese Unterlagen hinaus noch Auskünfte wünscht, dem steht ergänzend auch noch das Verkehrsamt zur Verfügung:

Stadt- und Tourismusinformation
Märkische Tourismuszentrale
Berliner Straße 30, 15848 Beeskow
Telefon 03366 – 229 49; Fax 03366 – 25 36 54.

(3) Woher kommt eigentlich der Familienname Elster?

Wer von uns hat sich diese Frage wohl noch nicht gestellt? Sie ist gerade für uns Mitglieder und Freunde des Elster-Familien-Verbandes nicht nur interessant, sondern – aus unserem Selbstverständnis heraus – äußerst wichtig. Sie ist so bedeutsam, dass sich bereits eine ganze Reihe von Genealogen unseres Familienverbandes an ihr versucht hat. Und sie ist, weil es keine kurze, knappe und zugleich endgültige Antwort gibt, auch immer wieder aktuell.

Seit etlichen Jahren habe ich versucht, eine dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechende Stellungnahme zu erhalten, und deshalb Kontakt zu der Nummer Eins der Namenforschung in Deutschland gehalten. Bisher hatten ihm Beruf und Forschung leider keine Zeit für derartige Expertisen gelassen. Aber nun, da er sich seit kurzem im Ruhestand befindet, ist das Werk gelungen, und ich freue mich, den Lesern unserer Mitteilungen des Elster-Familien-Verbandes heute die im Sommer dieses Jahres gefertigte wissenschaftlich aktuelle Antwort auf die eingangs gestellte Frage präsentieren zu können. Hierfür danke ich unserem langjährigem Mitglied **Prof. Dr. Jürgen Udolph** ganz herzlich!

Bereits im Jahre 1973 hatte sich der damals noch recht junge Wissenschaftler Udolph mit der Herkunft des Familiennamens Elster befasst und hierzu eine Stellungnahme zu Waldemar Heidl's Studie „Etwas zur Etymologie des Wortbegriffes Elster“ abgegeben. Diese beiden Unterlagen und außerdem eine sehr ausführliche Ausarbeitung zum gleich Thema von Julius Elster sind auf den Seiten 21 bis 37 des zweiten Bandes der „Chronik der Familie Elster“ aus dem Jahre 1974 zu finden. Jürgen Udolph's Anmerkungen enden mit folgenden Worten: „... , ich hoffe jedoch, noch deutlich machen zu können, daß der Fall des Sippennamens „Elster“ einer Klärung nähergebracht werden kann.“

Heute nun, genau 35 Jahre später, ist diese Hoffnung aufgegangen und von dem zum Universitätsprofessor und Inhaber des deutschlandweit einzigen Lehrstuhls für Onomastik (Namenforschung) an der Universität Leipzig gereiften Wissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Udolph in seinen „Anmerkungen zum Familiennamen Elster“ vom 13. Juli 2008 einer Klärung zugeführt worden.

Diese so schlicht als „Anmerkungen“ bezeichneten Darlegungen haben für unseren Familienverband größte Bedeutung und werden hiermit auf den folgenden Seiten mit Dank und Anerkennung erstmalig bekanntgemacht.

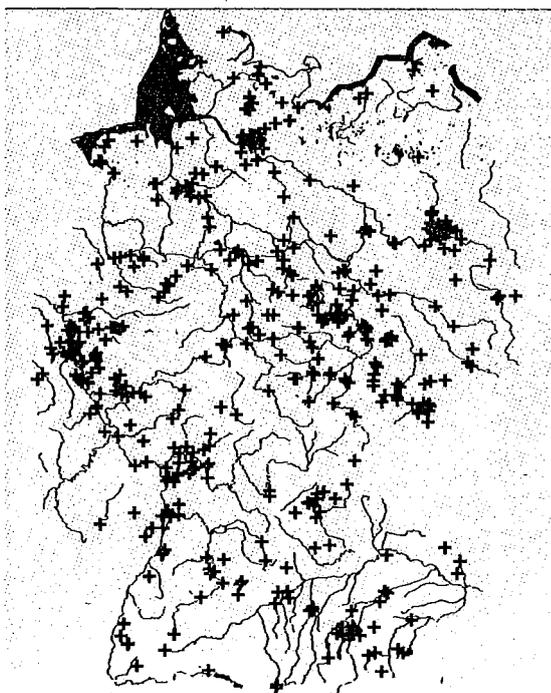
Norbert Elster, Berlin

Anmerkungen zum Familiennamen *Elster*

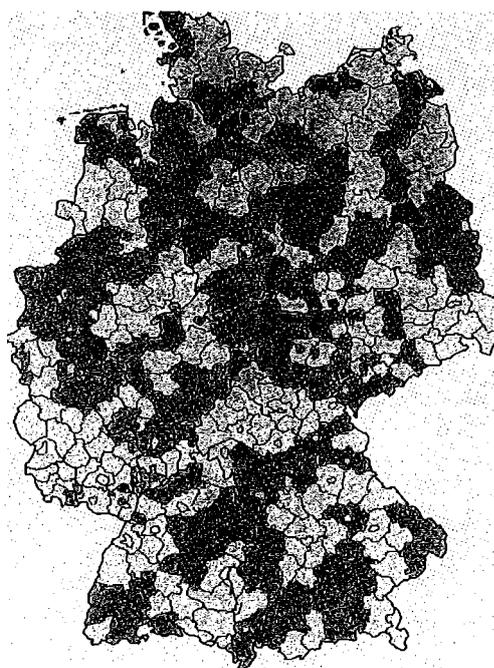
Seit einigen Jahren hat die Untersuchung der Familiennamen Methoden entwickelt, die besser und präziser als früher die Herkunft und Bedeutung eines Namens ermitteln können. Welchen Gang eine derartige Untersuchung heute geht, möchte ich anhand des uns allen bekannten Familiennamens *Elster* aufzeigen.

Man beginnt die Untersuchung heute mit einem Blick in eine Telefon-CD, wobei es sich empfiehlt, keine heutige zu nehmen, sondern eine ca. 10 Jahre alte. Dafür gibt es zwei Gründe: 1.) Wir nutzen immer mehr das Handy und die Zahl der Festnetzanschlüsse geht zurück. Verzeichnisse von Handy-Nummern gibt es aber nicht und zudem fehlt der Bezug auf eine Örtlichkeit, die wir für die Lokalisierung benötigen. 2.) Nach der politischen Wende in Deutschland wurde das Telefonnetz in den neuen Bundesländern ausgebaut, so daß im Jahr 2008 ca. 98,5% der dort lebenden Personen einen Telefonanschluß hatten. Wir erhalten daher mit einem Blick in eine Telefon-CD von 1998 den besten Einblick in die Streuung der Namen. Unter 40 Millionen Telefonteilnehmern (Stand: 1998) ist der Name *Elster* in Deutschland 645-mal bezeugt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, dieses kartographisch darzustellen, hier eine Auswahl:

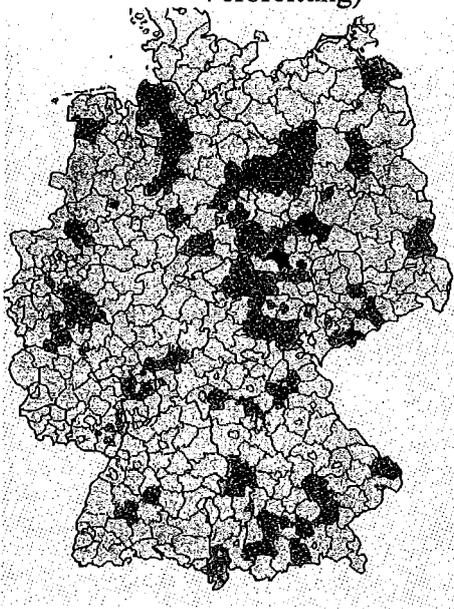
1.) DT-Info & Route (1998)



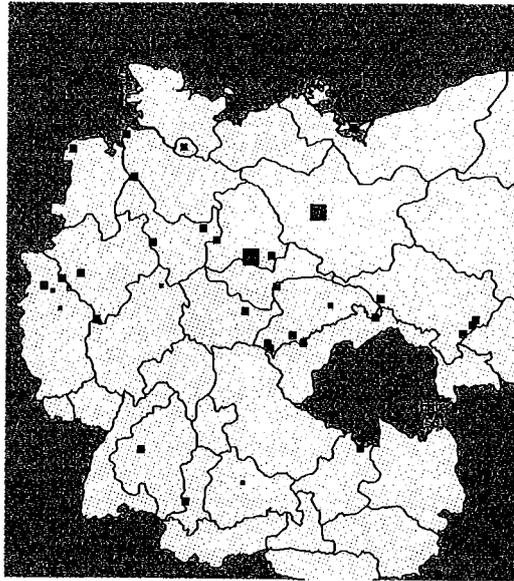
2.) geogen (Christoph Stöpel; absolute Verbreitung)



3.) geogen (Christoph Stöpel; relative Verbreitung)



4.) Reichstelefonbuch von 1942

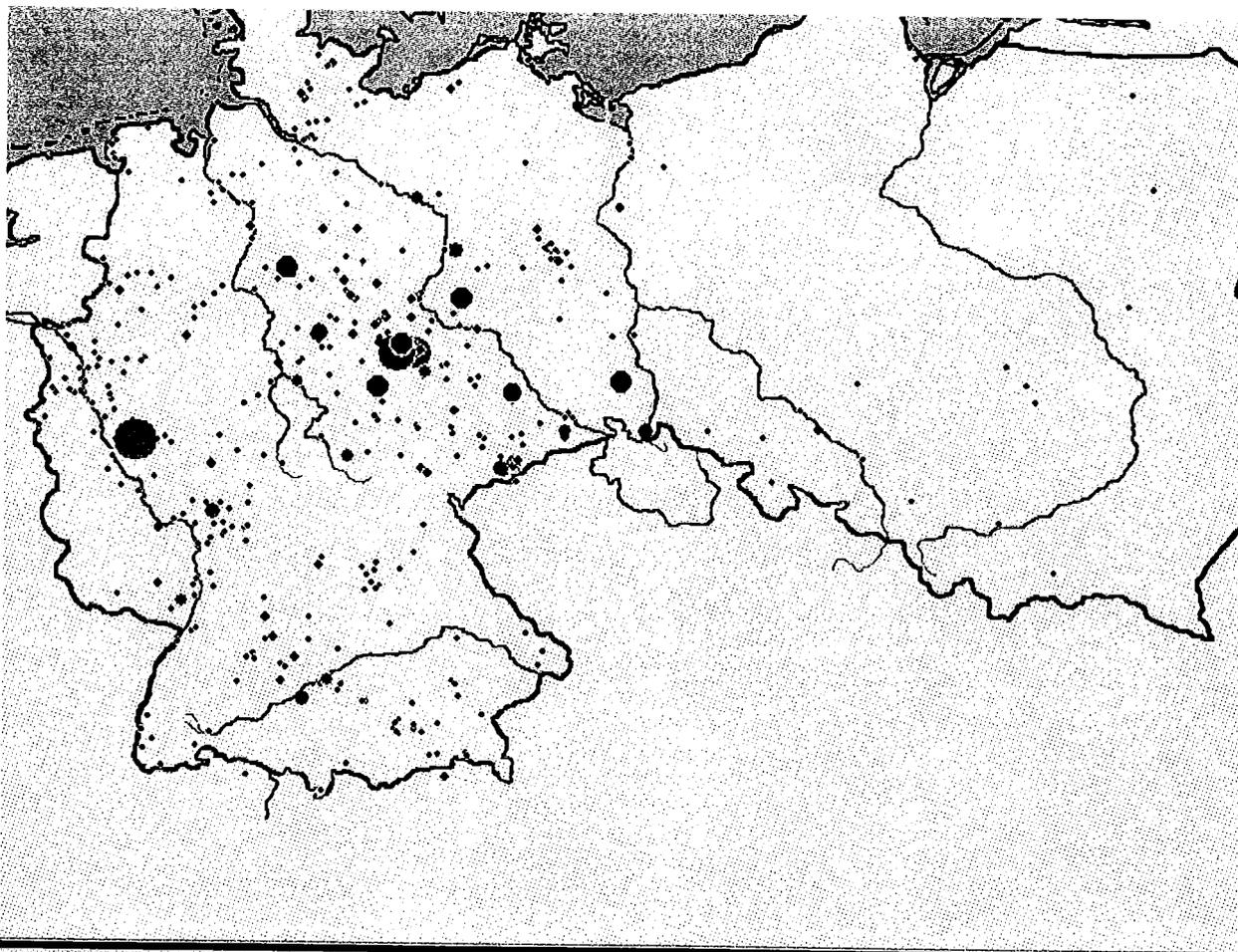


Die Unterscheidung in die sogenannte „absolute“ und „relative“ Verbreitung ist wichtig. Eine Karte, die die relative Verbreitung zeigt, bietet ein objektiveres Bild. Nach K. Kunze, dtv-Atlas Namenkunde; Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet, 4. Aufl., München 2003, S. 205 gibt die absolute Verbreitung in Karten an, „wie oft ein Name pro Ort, Land, PLZ-Bezirk usw. auftritt ... Die[se] massenhaften Vorkommen v. a. in städtischen Ballungsräumen »erdrücken« im Kartenbild [aber] die geringeren Vorkommen auf dem Lande“. Relative Kartierungen berechnen dagegen, „wie groß der *prozentuale* Anteil des betr. Namens am Gesamtvolumen aller Namen eines PLZ-Bezirks ist (= relative Namendichte)“. Relative Kartierungen bieten daher im allgemeinen ein objektiveres Bild als absolute.

Ein Problem bei der Frage, woher ein Familienname letztlich kommt, sind die mit den Kriegs- und Nachkriegsjahren zusammenhängenden großen Bevölkerungsverschiebungen, die mit Umsiedlung, Vertreibung und Flucht zusammenhängen. Man versucht in letzter Zeit verstärkt, Quellen zu nutzen, die die Verhältnisse vor 1945 zu erkennen geben. Dazu gehört das „Reichstelefonbuch 1942“, das letzte vor Kriegsende erscheinende. Immerhin hatten damals schon 2,6 Millionen Menschen ein Telefon (davon allerdings ein Drittel in Berlin). Dennoch ist eine Kartierung (4) hilfreich: Sie zeigt für den Namen *Elster* ein erhöhtes Vorkommen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schlesien.

Schließlich nutzt man in letzter Zeit verstärkt das Internet. Dem Leipziger Namenforscher Mario Fraust ist es gelungen, historische Belege eines Familiennamens aus dem Internet kartographisch darzustellen. Das Ergebnis für *Elster* zeigt Karte 5.

5.) Der Familienname *Elster* in historischer Sicht (rot = historische Belege) (nach Genevolu.de)



Informationen

Elster

644 Einträge in Deutschland

117 Einträge in Polen

90 Historische Belege von 1550 bis 1910

Die Kartierungen zeigen in ihrer Gesamtheit, daß im Fall des Namens *Elster* ein erhöhtes Vorkommen in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Schlesien zu beobachten ist. Das muß einen Grund haben.

Der Name *Elster* wird von den Standardwerken der deutschen Familiennamenforschung wie folgt erklärt:

- a.) M. Gottschald¹ schreibt: „Wohl fast stets Vogelname, *Arnoldus Pica* 1195, selten = *Elste*“.
- b.) Im Duden² schreiben die Autoren: „1) Herkunftsname zu den Ortsnamen Elster (Sachsen-Anhalt), Bad Elster, Elstra (Sachsen); 2) Gelegentlich Wohnstättenname nach den Gewässer-

¹ M. Gottschald, *Deutsche Namenkunde*, 6. Aufl., Berlin-New York 2006, S. 172.

² Duden – Familiennamen. Herkunft und Bedeutung, 2. Aufl., bearb. v. R. u. V. Kohlheim, Mannheim usw. 2005, S. 222.

namen Schwarze Elster, rechter Nebenfluss der Elbe, bzw. Weiße Elster, rechter Nebenfluss der Saale; 3) Übername nach der Vogelbezeichnung für einen diebischen Menschen“.

c.) R. Zoder³ äußerte sich ähnlich: „1. Ortsname mehrfach (Kr. Wittenberg; Sachsen; Brandenburg); 2. Örtlichkeitsname (Flußname) *Schwarze Elster* r. Nfl. der Elbe, *Weiße Elster*, r. Nfl. der Saale; 3. Übername zu mittelhochdeutsch *agelster*, *alster*, *elster* = Elster (der Vogel), auch Hausname, z.B. in der Knochenhaueruferstraße in Magdeburg“.

d.) A. Heintze und P. Cascorbi⁴ bevorzugen eher den Vogel: „1. der Vogel; ein geschwätziger oder diebischer Mensch? 2. ‘der aus Elster’“.

e.) Eine detaillierte Meinung vertritt K. Brechenmacher⁵: „1. Herkunftsname < mehrfach. Orts- und Flußnamen *Elster*. Auch *Elstra* im Kr. Bautzen (alt *Elsteraw*) spielt mit herein. – Auf niederdeutschem Boden zuweilen zusammengezogen < *Eltester*. – An den Vogelnamen ist kaum zu denken, da die zahlreichen volksmäßigen Namen des Vogels längst zu Sippennamen erstarrt waren, ehe die kontrahierte Form *Elster* (< *agalster* < *agelster*) sich durchsetzte“.

f.) Auch H. Bahlow⁶ bevorzugt die Ortsnamen: „In Sachsen (Leipzig oft!) zum Fluß *Elster*; vgl. *Elstermann von Elster* in Chemnitz. Auch ON. bei Wittenberge/Elbe und ON. *Elstra* Kr. Bautzen ... Auch der diebische Vogel spielt hinein“.

Bei dieser Zusammenstellung ist zu berücksichtigen, daß in keinem dieser wichtigen und unentbehrlichen Werke auf die Streuung der Namen eingegangen worden ist. Die Möglichkeit der Kartierung von Familiennamen ist ja erst seit einigen Jahren möglich und daher stehen wir heute vor einer neueren, besseren Situation.

Faßt man alles zusammen, so ist K. Brechenmacher der Wahrheit wohl am nächsten gekommen. Es lassen sich folgende Aussagen treffen:

- 1.) Der Familienname *Elster* ist in erster Linie in den neuen Bundesländern, in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt entstanden; das muß bei der Deutung berücksichtigt werden.
- 2.) Es wird sich in der Mehrheit der Fälle um einen sogenannten Herkunftsnamen handeln, also um Ableitungen von Ortsnamen (Fluß- oder Gewässernamen sind weniger häufig die Basis von Familiennamen).
- 3.) In dem umrissenen Bereich kommen vor allem die Ortsnamen *Elster (Elbe)* (Kr. Wittenberg), *Bad Elster* (Vogtlandkreis) und *Elstra* (Ldkr. Kamenz) in Frage.

³ R. Zoder, Familiennamen in Ostfalen, Bd. 1, Hildesheim 1968, S. 435.

⁴ A. Heintze, P. Cascorbi, Die deutschen Familiennamen, 7. Aufl., Halle/S. 1933, S. 183.

⁵ J.K. Brechenmacher, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen, Bd. 1, Limburg (Lahn) 1957-1960, S. 401.

⁶ H. Bahlow, Deutsches Namenlexikon. Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt, 3. Auflage, Frankfurt a. Main 1977, S. 119.

4.) Daß meistens die Ortsnamen als Basis in Frage kommen und nicht die Vogelbezeichnung *Elster*, hat auch schon K. Brechenmacher erkannt. Noch im Mittelhochdeutschen und in deutschen Dialekten heißt der Vogel *Aglaster*, *Alaster*, *Agelster*, zahlreiche weitere Belege bietet H. Suolahti⁷. Oder mit anderen Worten: zu der Zeit, als der Familienname *Elster* schon in dieser Form bezeugt war, nannte man den Vogel z.T. noch ganz anders.

5.) Es darf aber auch nicht bezweifelt werden, daß ein Familienname *Elster*, der seinen Ursprung nicht im Einzugsbereich der Gewässer- und Ortsnamen *Weißer, Schwarze Elster, Elster (Elbe), Elstra* besitzt, auch durchaus von der Vogelbezeichnung abgeleitet sein kann. In diesem Fall ist der erste Namensträger mit dem Vogel verglichen worden, sei es mit der diebischen oder geschwätzigen Art des Tieres oder seiner auffälligen schwarz-weißen Färbung. Hier mag der Grund dafür liegen, daß es nicht immer gelingt, Menschen mit dem Namen *Elster* mit schon bekannten *Elster*-Sippen zu verbinden. Es können unterschiedliche Ursprünge vorliegen.

Es bleibt noch die Frage nach der Bedeutung des Orts- und Flußnamens *Elster*. Zu diesem Namen ist in letzter Zeit mehrfach ausführlich geschrieben worden. Ich fasse mich hier kurz. Es gibt zwei Deutungsvorschläge, wobei beide übereinstimmend von den Gewässernamen als den ursprünglichen Namen ausgehen. Die Orts- und Siedlungsnamen sind davon abgeleitet. Es geht also im wesentlichen um die Namen der *Schwarzen* und *Weißer Elster*. Einige Forscher folgen Gedanken des schwedischen Namenforschers Thorsten Andersson, der diesen Flußnamen zusammen mit dem der *Alster*, *Aller*, *Aland* u.a. aus den germanischen Sprachen erklären möchte und an eine Verbindung mit gotisch *alan* „wachsen, sich nähren“, etwa im Sinne von „anschwellen“ denkt. Dagegen habe ich mich mehrfach ausgesprochen⁸, die verwandten Namen *Schwarze Elster*, r. Nfl. d. Elbe mit Nfl. *Kleine Elster* und Ortsnamen *Elster*, *Elstra* und *Elsterwerda*; (*Weißer*) *Elster*, r. Nfl. d. Saale mit Ortsnamen *Bad Elster* und *Elsterberg*; *Elster*, Nfl. d. Apfelstädt; *Elster Bach*, Nfl. d. Hase, herangezogen und mit *Alster* in Hamburg, *Alstern*, Seename bei Lenhofda, Småland; *Alster*, See- und Ortsname nördl. von Karlstad in Värmland; *Alstern*, Straßename bei Brattfors, Värmland; *Alster Å*, Fluß nördl. Kalmar; *Alster Bach*, GN. bei Coburg; *Alster*, Nfl. der Diemel u.a. verglichen.

Es liegt offenbar eine alte Bildung mit einem Schlußelement (Suffix) *-str-* vor, das wir auch in germanischen Namen wie *Beuster*, *Emster*, *Falster*, *Gelster*, *Kelsterbach*, *Ulster* (Rhön, nicht = Nordirland), *Wilster/Wilster Au* u.a. finden. Die erste Basis *el-/al-* dürfte aber letztlich

⁷ H. Suolahti, Die deutschen Vogelnamen, Nachdruck Berlin-New York 2000, S. 191ff.

die Bedeutung „fließen“ gehabt haben. Sie findet sich auch in so bekannten Flüssen wie *Aller*, *Alme*, *Alle* (mit Allenstein/Ostpreußen), *Ilm*, *Ilmenau*, *Elz*, *Elsenz*, *Ilse* u.v.a.m. Man findet die Bedeutung „fließen“ auch noch in einigen baltischen Wörtern, so in litauisch, lettisch *aluots* „Quelle“, lit. *aleti* „vom Wasser überschwemmt werden“, *almeti* „unaufhörlich strömen“. Der Flußname *Elster*, *Alster*, *Ulster* (Rhön) kann daher am besten etwa als „fließendes Gewässer“ übersetzt werden. Sein Alter kann nur geschätzt werden, man darf es aber mit einiger Sicherheit auf 2.000 – 2.500 Jahre schätzen.

Professor Dr. Jürgen Udolph
Sieboldshausen, den 13. Juli 2008

(Anmerkung der Redaktion:

Prof. Dr. phil. Jürgen Udolph ist Mitglied Nr. 060 des EFV und wird über seine Ehefrau Maria geb. Woitalla dem Stamm D I – Schlesien – Ast b) Johnwitz, IX ya.(k), 144.543.541, zugerechnet. Udolph studierte in Göttingen und Heidelberg slawische und finnisch-ugrische Sprachen, promovierte 1979 an der Georg-August-Universität Göttingen mit seiner Dissertation „Studien zu slawischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen“ und habilitierte sich 1990 - ebenfalls in Göttingen – mit dem Thema „Die Stellung der Gewässernamen Polens innerhalb der alt-europäischen Hydronymie“. Bis Ende 2007 lehrte er als Professor für Onomastik (Namenforschung) an der Universität Leipzig.

Prof. Udolph ist mit etlichen Veröffentlichungen an die Öffentlichkeit getreten, so zuletzt im Jahre 2005 mit „Professor Udolphs Buch der Namen“ im Verlag C. Bertelsmann. Ergänzend wurde er aber auch deutschlandweit durch Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk bekannt. Am 9. März 2006 war er zum Beispiel in der ZDF-Abendsendung „Deutschland – Deine Namen“ als Experte zu Gast und am 10. Mai 2006 bei Johannes B. Kerner. Im Rundfunk Berlin-Brandenburg und im NDR Eins Radio Niedersachsen hat bzw. hatte er eine eigene Sendung.)

⁸ Ausführlich in: J. Udolph, *Namenkundliche Studien zum Germanenproblem*, Berlin – New York 1994, S. 245; J. Udolph, in: *Beiträge zur Namenforschung*, Neue Folge 24 (1989), S. 271-274.

(4) Bericht über das Treffen des Elster-Familien-Verbandes vom 9./10. Mai bis 12./13. Mai 2008 in Frankfurt am Main

a) Der geschäftliche Teil

Das Pfingsttreffen 2008 zeichnete sich insbesondere durch eine äußerst pralle Programmgestaltung aus, hatte sich doch unser Ausrichter, Vetter Hubertus Elster aus Aschaffenburg, vorgenommen, uns Elsters möglichst viel von Frankfurt zu zeigen. Aus diesem Grunde gab es diesmal bereits am Nachmittag des Freitags vor Pfingsten mit der Stadtrundfahrt per Straßenbahn, dem Ebbelwei-Express, die erste und zugleich auch noch feucht-fröhliche Einstimmung auf unser Familientreffen. Hinzu trat am Samstagvormittag ein Ausflug ins Bankenviertel der deutschen Finanzmetropole.

Unabhängig von diesen beiden vorgeschalteten Programmpunkten wurde das 42. Treffen des Elster-Familien-Verbandes traditionsgemäß am frühen Samstagnachmittag begonnen. Der Vorsitzende des Verbandes, Norbert Elster aus Berlin, eröffnete das Treffen offiziell um 14:30 Uhr im großen Sitzungssaal des Tagungshotels Kolping-Hotel und begrüßte wiederum hocherfreut eine große Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Hatte es Hubertus Elster doch vermocht, mit Namen und Antlitz unseres diesjährigen Treffpunktes und natürlich auch mit dem so viel versprechenden Tagungsprogramm 52 Mitglieder und Freunde des Elster-Familien-Verbandes (EFV) an den Main zu locken.

Der Vorsitzende richtete anschließend eine Vielzahl von Grüßen aus, die ihm Mitglieder aufgetragen hatten, denen es diesmal nicht möglich war, zum Pfingsttreffen anzureisen.

In seinem Rückblick auf die vergangenen 12 Monate, also vom Pfingsttreffen 2007 in Lübeck bis hin zum gerade eröffneten Familientag, konnte der Vorsitzende auf die Herausgabe dreier hoch informativer und thematisch vielfältiger Mitteilungsblätter hinweisen und zugleich auch Bezug nehmen. Die Tatsache, dass es im Jahre 2007 neben dem regelmäßigen Treffen zu Pfingsten zu den beiden weiteren „kleinen“ Elstertreffen in Wolfenbüttel und in Meiningen gekommen war, mache deutlich, mit welchem Interesse und Engagement auch weiterhin den Themen rund um den Familienverband nachgegangen werde.

Norbert Elster sprach all denen, die ihm im abgelaufenen Berichtszeitraum Unterstützung hatten zuteil werden lassen, seinen Dank aus und erwähnte ferner anerkennend und dankbar die regelmäßigen Beitragszahlungen in Höhe von unverändert 16 € im Jahr und hinzukommend die zahlreichen Spenden zugunsten der Verbandsarbeit. Beide „Finanzquellen“ hätten auch diesmal für eine ausgeglichene Haushaltswirtschaft gesorgt, und dies, obwohl Herstellung und Verteilung eines dritten Mitteilungsblattes zusätzliche Kosten verursacht hätten.

Im Anschluss an diese umfängliche Berichterstattung bat der Vorsitzende u. a. um Vorschläge für den Tagungsort für das Pfingsttreffen 2009. Zur allgemeinen Freude erklärte sich das Mitglied Horst Elster aus Beeskow in Brandenburg bereit, das nächstjährige Treffen in seiner Heimatstadt durchzuführen. Er schilderte Lage und Umfeld von Beeskow – unweit von Kloster Neuzelle, Scharmützelsee und Spreewald sowie von Frankfurt/Oder – und skizzierte bereits